

## Medienmitteilung

### Bargeld verliert an Bedeutung

**Die Zahlungsmittelstudie 2022 von moneyland.ch zeigt, wie Schweizerinnen und Schweizer im Laden und online zahlen – und auf welche Zahlungsmittel sie auf keinen Fall verzichten wollen.**

**Zürich, 2. August 2022** – Die Liebe für Bargeld lässt in der Schweiz etwas nach, wie die repräsentative Zahlungsmittelstudie 2022 von moneyland.ch zeigt: Die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer, die Bargeld als völlig unverzichtbar empfinden, ist im vergangenen Jahr von 34 auf 30 Prozent geschrumpft. 67 Prozent der 1500 Befragten geben an, dass sie eher nicht oder gar nicht auf Bargeld verzichten könnten.

Die wichtigsten beiden Zahlungsmittel sind in der Schweiz Debit- und Kreditkarten. Für jeweils 71 Prozent der Befragten sind sie eher oder völlig unverzichtbar. 28 Prozent der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer sagen, dass sie überhaupt nicht ohne Debitkarte auskommen könnten. Bei der Kreditkarte sind es mit 24 Prozent etwas weniger.

**Tabelle 1: Wie unverzichtbar sind diese Zahlungsmittel?**

Zahlungsmittel	Eher bis völlig unverzichtbar	Völlig unverzichtbar
Debitkarte	71%	28%
Kreditkarte (nicht Prepaid)	71%	24%
Bargeld	67%	30%
Twint	56%	20%
Maestro	51%	15%
Postfinance Card	27%	11%
Debit Mastercard	27%	7%
Prepaid-Kreditkarte	24%	4%
Visa Debit / V-Pay	24%	6%
Smartphone allgemein	23%	6%
Reka-Geld	15%	2%
Apple Pay	13%	2%
Revolut-Karte	10%	1%
Lunch-Checks	7%	1%
Google Pay	7%	1%
Smartwatch	7%	1%
Bitcoin	6%	1%
Samsung Pay	6%	0%
Andere Kryptowährungen	5%	1%

Selbst im stationären Handel wird immer öfter zum Kärtli statt zum Nötli gegriffen (Tabelle 2). Zwar geben 96 Prozent an, dass sie mit Bargeld zahlen – aber nur rund ein Drittel (34 Prozent) sagt, dass sie das mehrmals pro Woche oder noch öfter tun. Im Gegensatz dazu nutzt mit 54 Prozent mehr als die Hälfte der Bevölkerung im Laden oft eine Debitkarte.

«Debitkarten werden in der Schweiz mittlerweile häufiger genutzt als Bargeld», beobachtet Benjamin Manz, Geschäftsführer von moneyland.ch. «Für viele Schweizerinnen und Schweizer ist das Kärtli längst die erste Wahl.»

**Tabelle 2: Meistgenutzte Zahlungsmittel im Laden**

Zahlungsmittel	Selten bis oft	Oft
Bargeld	96%	34%
Debitkarte	91%	54%
Kreditkarte (nicht Prepaid)	84%	36%
Debit Mastercard / Maestro	78%	40%
Kontaktlos mit Kreditkarte	67%	34%
Twint	64%	17%
Kontaktlos mit Debit Mastercard / Maestro	60%	31%
Visa Debit / V-Pay	50%	22%
Kontaktlos mit Visa Debit / V-Pay	40%	19%
Postfinance Card	35%	17%
Kontaktlos mit Postfinance Card	31%	14%
Prepaid-Kreditkarte	27%	6%
Kontaktlos mit Prepaid-Kreditkarte	22%	8%
Coop-App	22%	4%
Migros-App	20%	5%
Apple Pay	19%	6%
Kontaktlos mit Revolut-Karte	14%	4%
Google Pay	14%	4%
Revolut-Karte	14%	4%
Manor-App	11%	3%
Samsung Pay	11%	4%
Bitcoin	8%	3%
Garmin Pay	7%	2%
Fitbit Pay	7%	2%
Swatch Pay	6%	2%

## Online registert die Kreditkarte

Online ist die Kreditkarte weiterhin das meistgenutzte Zahlungsmittel (Tabelle 3). Zwar sagen mit 84 Prozent mehr Schweizerinnen und Schweizer, dass sie mindestens ab und zu online auf Rechnung einkaufen, als mit Kreditkarten (80 Prozent). Aber 13 Prozent der Bevölkerung nutzen im Internet mehrmals pro Woche oder noch öfter eine Kreditkarte. Darauf folgen Twint und Debitkarten mit 8 Prozent – erst dann die Rechnung mit 7 Prozent.

«Die Kreditkarte ist für viele Online-Shopper das praktischste Zahlungsmittel», sagt Manz. «Auch wenn fast alle mal auf Rechnung bestellen, zahlen Schweizerinnen und Schweizer noch öfter mit Kreditkarten oder Twint.»

**Tabelle 3: Meistgenutzte Zahlungsmittel online**

Zahlungsmittel	Selten bis oft	Oft
Rechnung	84%	7%
Kreditkarte (nicht Prepaid)	80%	13%
Twint	56%	8%
Debitkarte	50%	8%
Vorauszahlung (Banküberweisung)	50%	2%
Paypal	43%	5%
Debit Mastercard	31%	5%
Prepaid-Kreditkarte	31%	5%
Abholung mit Barzahlung	30%	2%
Postfinance Card	28%	3%
Visa Debit	23%	5%
Revolut-Karte	12%	3%
Apple Pay	12%	3%
Google Pay	12%	3%
Samsung Pay	8%	3%
Bitcoin	8%	2%

## Twint prescht voran

Der grosse Gewinner im vergangenen Jahr war erneut Twint: Nachdem sich die App bereits im Corona-Jahr 2021 etablieren konnte, will mittlerweile mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (56 Prozent) eher oder gar nicht mehr auf Twint verzichten. «Damit ist sie für Schweizerinnen und Schweizer mittlerweile die dritt wichtigste Zahlungsmethode», so Manz. 64 Prozent geben an, dass sie im Laden damit bezahlen. Online sind es 56 Prozent.

«Allerdings ist Twint für viele Nutzerinnen und Nutzer eher ein Gelegenheits-Zahlungsmittel», beobachtet Manz. Denn nur 17 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer nutzen Twint oft in Geschäften. Im Vergleich zu anderen beliebten Zahlungsmitteln ist das ein niedriger Wert.

Twint ist bei jungen Schweizerinnen und Schweizern stark überdurchschnittlich beliebt: 82 Prozent der 18- bis 25-Jährigen zahlen mit Twint im Laden, 75 Prozent nutzen die App online. Hingegen zahlen besonders viele Personen im Alter zwischen 50 und 74 Jahren überhaupt nie mit Twint.

### **Visa fordert Mastercard heraus**

Auch Debitkarten konnten zulegen: «Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer besitzen eine neue Debit Mastercard oder Visa-Debit-Karte, mit der sie fast überall auch online bezahlen können», erklärt Experte Ralf Beyeler von moneyland.ch. Die Debitkarte ist nicht nur das wichtigste Zahlungsmittel im Laden, sondern mittlerweile nutzt auch rund die Hälfte der Bevölkerung online eine solche Karte. «Das ist erstaunlich viel. Denn viele Kunden von mehreren grossen Banken haben noch keine online-tauglichen Karten erhalten – das zeigt, dass Schweizerinnen und Schweizer grundsätzlich sehr gern mit der Debitkarte bezahlen.»

Visa konnte im vergangenen Jahr die Zahl der Debitkarten-Nutzerinnen und -Nutzer besonders stark steigern: 50 Prozent der Bevölkerung gibt an, dass sie in Läden mit Visa-Debit-Karte oder V-Pay zahlen. Damit kommt Visa seinem Konkurrenten Mastercard etwas näher, mit dessen Debitkarten fast 80 Prozent der Bevölkerung in Läden zahlen. Der Grund dürfte laut Beyeler sein, dass neuerdings die Debitkarten für mehrere bedeutende Banken von Visa stammen: «Visa konnte seinem Hauptkonkurrenten in letzter Zeit gleich mehrere wichtige Kunden abjagen.»

### **Kontaktlos weiter auf dem Vormarsch**

Bei den kontaktlosen Zahlungsmethoden im Laden sind Kreditkarten weiterhin beliebt: 67 Prozent der Bevölkerung zahlen mit der Kreditkarte kontaktlos. Zudem zahlen nun wesentlich mehr Personen als vor einem Jahr kontaktlos mit der Debitkarte. So sind es bei Visa Debit beziehungsweise V-Pay beispielsweise fast doppelt so viele (40 Prozent) wie im Vorjahr (22 Prozent).

Das dürfte unter anderem daran liegen, dass Visa neue Banken als Kunden gewinnen konnte. Aber grundsätzlich beobachtet Beyeler: «Kontaktloszahlungen sind insbesondere in der Pandemie für viele Schweizerinnen und Schweizer zum Standard geworden. Ausserdem sind inzwischen Zahlungen bis 80 oder 100 Franken ohne Eingabe des PIN-Codes möglich.»

### **Wer zahlt mit Apps?**

74 Prozent der Schweizer Bevölkerung nutzt mindestens eine kontaktlose Zahlungsmethode per Handy beziehungsweise App. Allerdings ist Twint die einzige mobile Zahlungslösung, die von der Mehrheit der Bevölkerung (64 Prozent im Laden, 56 Prozent online) genutzt wird. Jeweils rund ein Fünftel der Schweizerinnen und Schweizer nutzt im Laden die Coop-App, Migros-App und Apple Pay. Mit den verschiedenen Smartwatches bezahlt fast gar niemand in der Schweiz (jeweils weniger als 10 Prozent).

Handy-basierte Zahlungslösungen sind vor allem bei 18- bis 49-Jährigen beliebt. Für Personen über 49 Jahre kommen mobile Zahlungslösungen hingegen fast gar nicht in Frage. Dasselbe gilt für die App-basierte Neobank Revolut. «Apps richten sich oft an ein jüngeres Zielpublikum», erklärt Beyeler.

## Bitcoin noch lange nicht mainstream

Obwohl Bitcoin und andere Kryptowährungen im Vergleich zum Vorjahr etwas beliebter geworden sind, kann die grosse Mehrheit (90 Prozent) relativ gut auf sie verzichten. «Viele spekulieren mit Kryptowährungen an den Börsen, aber als Zahlungsmittel werden sie noch fast gar nicht genutzt», sagt Benjamin Manz von moneyland.ch.

Die Studie zeigt aber deutlich: Bitcoin & Co. haben eine klare Zielgruppe. Mit 12 Prozent zahlen mehr als doppelt so viele Männer im Laden mit Kryptowährungen wie Frauen (5 Prozent). Und das sind vor allem junge Männer, denn Personen über 49 Jahre verwenden dieses Zahlungsmittel praktisch gar nie.

Auch grundsätzlich werden die meisten Zahlungsmittel von mehr Männern als von Frauen genutzt. So zahlen beispielsweise 73 Prozent der Männer kontaktlos mit der Kreditkarte. Bei den Frauen sind es 62 Prozent. Eine Ausnahme ist Twint: Mehr Frauen als Männer nutzen die App.

*Detallierte Informationen sehen Sie in den separaten Grafiken und Tabellen.*

## Kontakt für weitere Informationen

Benjamin Manz  
Geschäftsführer bei moneyland.ch  
Hottingerstrasse 12  
CH-8032 Zürich, Schweiz  
Telefon: +41 44 576 88 88  
E-Mail: [media@moneyland.ch](mailto:media@moneyland.ch)

Ralf Beyeler  
Experte bei moneyland.ch  
Hottingerstrasse 12  
CH-8032 Zürich, Schweiz  
Handy: +41 79 467 07 81  
E-Mail: [r.beyeler@moneyland.ch](mailto:r.beyeler@moneyland.ch)

## Über moneyland.ch

moneyland.ch ist der unabhängige Schweizer Online-Vergleichsdienst für Banken, Versicherungen und Telekom. Auf moneyland.ch finden sich umfassende und genaue Kosten- und Leistungsvergleiche in den Bereichen Krankenkassen, Spitalzusatz-, Krankenkassenzusatz-, Rechtsschutz-, Lebens-, Tier- und Reiseversicherungen, Handy-, Internet-, TV- und Festnetz-Angebote, Kreditkarten, Hypotheken, Kredite, Mietkautionen, Trading, Private Banking, Bankpakete, Kassenobligationen, Privat-, Firmen-, Spar-, Säule-3a- und Freizügigkeitskonten. Insgesamt hat moneyland.ch bereits mehr als 100 interaktive Vergleiche und Rechner programmiert.

Alle Rechner finden Sie unter <https://www.moneyland.ch/de/rechner>

Alle interaktiven Vergleiche finden Sie unter <https://www.moneyland.ch/de/vergleiche>

## Methodik

Die Zahlungsmittelstudie 2022 basiert auf einer repräsentativen Online-Umfrage, die das Marktforschungsinstitut Ipsos im Auftrag von moneyland.ch im April 2022 durchgeführt hat. Es wurden 1500 Personen im Alter von 18 bis 74 Jahren aus der Deutsch- und Westschweiz befragt.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben zu einer Reihe von Zahlungsmitteln an, wie oft sie sie im Laden nutzen. Zu einer separaten Liste von Zahlungsmethoden wurden sie gefragt, wie oft sie damit online bezahlen. Folgende Antworten waren möglich:

- 1: Nie
- 2: Nur wenige Male pro Jahr
- 3: Einmal pro Monat
- 4: Mehrmals pro Monat
- 5: Einmal pro Woche
- 6: Mehrmals pro Woche
- 7: Täglich
- 8: Bei jedem Einkauf

Für die Analyse wurden die Antworten wie folgt zusammengefasst:

- 1: Nie
- 2: Selten
- 3-5: Gelegentlich
- 6-8: Oft
- 2-8: Wird genutzt

Des Weiteren wurden Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer Reihe von Zahlungsmitteln gefragt, wie gut sie darauf verzichten könnten. Die Befragten antworteten auf einer Skala von 1 (Brauche ich nicht) bis 10 (Unverzichtbar). Für die Analyse wurden die Antworten wie folgt zusammengefasst:

- 1: Völlig verzichtbar
- 1-5: Eher bis völlig verzichtbar
- 6-10: Eher bis völlig unverzichtbar
- 10: Völlig unverzichtbar

Die Daten zur Nutzung und Verzichtbarkeit von Debitkarten allgemein basieren auf den Antworten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezüglich der Debitkarten von Visa (Visa Debit, V-Pay), Mastercard (Debit Mastercard, Maestro) und Postfinance (Postfinance Card).

Die Daten wurden anonym erhoben. Bei sämtlichen Teilfragen waren Enthaltungen möglich. Die dargestellten Ergebnisse können sich aufgrund von Rundungseffekten leicht voneinander unterscheiden. Für den Jahresvergleich dienen die Ergebnisse der Zahlungsmittelstudie 2021 von moneyland.ch.